

Kultur

MIT LITERATUR DURCH DIE FEIERTAGE...

Zwei Bilder sagen mehr als tausend Worte

VON ANDREAS GOTTLIEB HEMPEL

Der Fotograf Lois Hechenblaikner war 15 Jahre als Reisefotograf in Asien unterwegs bevor er in seine Heimat Reith im Alpbachtal zurückkehrte. Seit Mitte der 1990er Jahre dokumentiert er den Wandel der alpinen Landschaft mit dessen Folgen für Mensch und Natur. 2012 erschien sein Band „Winter Wonderland“ und 2018 in zweiter handlicher Auflage das Werk „Hinter den Bergen“. Schwarz-Weiß-Fotografien vergangener Zeiten von verschiedenen inzwischen verstorbenen Fotografen stehen den Aufnahmen der letzten Jahre von Hechenblaikner gegenüber. Dabei spielt nicht das sichtbar Abgebildete die wichtigste Rolle, sondern das Unsichtbare, das sich vor dem inneren Auge des Betrachters entwickelt. Es ist alles nicht so einfach, wie es auf den ersten Blick scheint: Die heile Alpenwelt mit ihren Bewohnern, Riten, Traditionen und Bindungen in Schwarz-Weiß und dagegen in bunten, bisweilen grellen Farben die „Zerstörung“ der Idylle durch den unaufhaltsamen Tourismus einer erbarmungslosen Späße-gesellschaft. Sicher, der Schock mit dem in 2 Generationen die Jahrhunderte alte Lebensweise in den Alpen zum raschen Verbrauch pervertiert wird, überwältigt zunächst. Zwischen Heukörben und Müll trennen-den Abfallbehältern, zwischen Schafen und Golfcarts, zwischen Spinnrädern und Home-trainern scheinen unüber-brückbare Gegensätze zu bestehen. Wer länger über die Bildpaare nachdenkt stellt fest, dass es sich um Pendants handelt, die verwandte Sujets spiegeln. Hechenblaikner verschafft dem traditionellen Thema der

Pendants eine neue Dimension in der Gegenüberstellung zweier formal analogen Szenarien, die trotz krass erscheinender Gegensätzlichkeit und Unterschieden genügend Gemeinsames haben, um überhaupt miteinander verglichen zu werden. Das Gemeinsame ist die Überlebenskunst mit harter Arbeit im Alpenraum, der immer schon schwierige Bedingungen für das menschliche Dasein bot. Die alpenländische Arbeit mit Viehzucht wurde abgelöst von den Herden herbeidrängender Touristen, die ebenfalls getränkt, ernährt und gepflegt werden mussten, um Milch zu geben, d.h. Erträge abzuwerfen. Auch das vordergründig idyllische Leben der Bergbauern mit familiären, dörflichen und religiösen Bindungen ist wohl ebenso derb, banal und hart-herzig kalt gewesen wie die grellen und geradezu obszönen Anreize für den Tourismus und die schwere Arbeit mit meist igno-ranten Benutzern der Alpen-landschaft. Die von Hechenblaikner zusammengestellten Pendants vermeintlicher Gegensätze führen zu einem ernsthaften und ernst zu nehmen-den Nachdenken über Tradition, Menschen und die Kultur verschiedener Zeiten hinter den Bergen, die hintergründige Gemeinsamkeiten aufweisen. ©

■ Buchtipp:

„Hinter den Bergen“ von Lois Hechenblaikner, Steidl Verlag, 2019



erleihung des ITAS-Preises



In seinem Buch zeigt Lois Hechenblaikner...



...auf welch dramatische Art und Weise sich die Alpen...



...in den letzten 2 Generationen verändert haben.